



Die Installation neuer Photovoltaikanlagen soll in der Stadt St. Gallen forciert werden.

Bild: Benjamin Manser (12. Dezember 2015)

# Eine Million mehr für die Solarenergie

**Energiewende** Die neue links-grüne Mehrheit im Stadtparlament hat gestern ein erstes Zeichen gesetzt: Der Rahmenkredit für den Bau von Photovoltaikanlagen wird erhöht.

**Daniel Wirth**  
daniel.wirth@tagblatt.ch

Der Stadtrat beantragte dem Stadtparlament für die laufende Legislatur einen Rahmenkredit von 2,5 Millionen Franken für die Erstellung von Photovoltaikanlagen. Die Vorlage wurde vom Präsidenten der Werkkommission, Jürg Brunner (SVP), vorgestellt. Roman Claudio Bühler als Sprecher der FDP-Fraktion sagte, die Freisinnigen stünden hinter der Vorlage, der Rahmenkredit sei sinnvoll und massvoll. Ins gleiche Horn stiess Donat Kuratli namens der SVP-Fraktion. Als dritter Sprecher meldete sich Basil Oberholzer von der Fraktion der Grünen und Jungen Grünen zu Wort: «Die Stadt hat keinen schlechten Plan, wenn sie auf die Erstellung neuer Photovoltaikanlagen setzt.» Allerdings, sagte Oberholzer, dürfte es ein wenig schneller gehen hin zur Energiewende. Der Parlamentarier der Jungen Grünen erinnerte

daran, dass der Stadtrat vor vier Jahren einen Rahmenkredit von 3,5 Millionen Franken beantragt habe. Er stellt im Namen seiner Fraktion, den Photovoltaik-Rahmenkredit für 2017 bis 2020 um eine Million auf 3,5 Millionen Franken zu erhöhen.

## Links-grünes Bündnis spielt gut zusammen

Als nächstes war Barbara Hächler von der CVP/EVP-Fraktion an der Reihe. Sie liess sich nicht anstecken von Basil Oberholzers Worten. Die Christlichdemokratin sagte, der Weg der Stadt hin zum Energiekonzept 2050 sei der richtige, und der Rahmenkredit von 2,5 Millionen Franken für die nächsten vier Jahre reiche aus. Doch das Votum der CVP-Frau war quasi nur ein Intermezzo im von den Jungen Grünen angestimmten Kanon der Verfechter alternativer Energien. Beat Weber sagte im Namen von SP, Juso und PFG, auch seine Fraktion sei für eine Aufstockung des Rah-

menkredites um eine auf 3,5 Millionen Franken. Selbst diese Summe sei im Vergleich mit Rahmenkrediten, die das Parlament in regelmässigen Abständen in anderen Angelegenheiten spreche, «mickrig». Mit der Herabsetzung des Rahmenkredites sei der Stadtrat zwar nicht geizig gewesen, sinnierte Weber, aber diese Haltung zeuge doch von Kleinmut. Die beantragte Erhöhung des Kredites für die Erstellung neuer Photovoltaikanlagen sei zwar nur ein kleiner, sehr kleiner Schritt in die richtige Richtung, sagte der Sozialdemokrat. Aber «auf dem Weg zur Energiewende zählt jede Kilowattstunde».

## Jans wehrte sich nicht gegen die Erhöhung

Weber erhielt Support von Thomas Brunner, dem Fraktionssprecher der Grünliberalen. In der Stadt gebe es genügend geeignete Dachflächen für Photovoltaikanlagen, sagte er. Und die Stadt habe Bedarf. Mit 16 Kilo-

wattstunden durch Photovoltaik erzeugter elektrischer Energie pro Einwohner belege St. Gallen im Ranking der 77 Gemeinden im Kanton Rang 69. Man richte keinen Schaden an, wenn die im Energiekonzept formulierten Ziele früher erreicht würden, sagte Brunner. Schliesslich habe die Stadt Vorbildfunktion und könne mit der Erhöhung des Kredites ein Zeichen setzen.

Sprecher der bürgerlichen Parteien CVP, FDP und SVP setzten sich nochmals für den Antrag des Stadtrates ein, ehe Stadtrat Peter Jans, Vorsteher der Technischen Betriebe, ans Mikrofon trat. Er sagte, er wolle es dem Parlament überlassen, ob der Kredit um eine Million Franken heraufgesetzt werde oder nicht. Es gab schon Anträge aus der Mitte des Rates, da wehrte sich der zuständige Stadtrat heftiger als Peter Jans es gestern tat. Das Parlament stimmte dem Antrag der Grünen um Ausweitung des Rahmenkredites mit 30 zu 27 Stimmen zu.